

Unvereinbare Welten

Spiegeltheater im «Rigiblick»

aks. «Ich bin zum Trauern bestellt. Eine spezielle kleine Welt ist gestorben», sagt Jack (Armin Kopp) zu Beginn. Um was für eine Welt es sich handelt, erfährt das Publikum im Theater Rigiblick erst nach und nach: um jene von Jacks Frau Judy (Kristina von Holt) und von deren Vater Howard (Utz Bodamer). Die beiden gehören einem Kreis von Intellektuellen an, die sich nicht nur über Petrarca und Schubert austauschen, sondern auch Systemkritik üben. Als der ganze Zirkel schliesslich vom Geheimdienst ermordet wird, ist Jack, ein einfaches Gemüt, irgendwie erleichtert, hatte er sich doch stets als Aussenseiter empfunden.

Das Zürcher Spiegeltheater bringt das Stück «Zum Trauern bestellt» des 1943 geborenen US-Amerikaners Wallace Shawn zur Schweizer Erstaufführung (Regie: Ferdinand Pregartner). Auf einer mit anthrazitfarbenen Kuben in verschiedenen Grössen bestückten Bühne erinnert sich Jack an die Zeit mit Judy und Howard. Sein Monolog wird immer wieder von Einschüben der beiden Ermordeten unterbrochen. Besonders eindrücklich kommt die Unvereinbarkeit der zwei Welten in jenem Moment zum Ausdruck, wenn Jack, nachdem die totenblasse Judy mit tonloser Stimme von ihrer Verhaftung erzählt hat, mit breitem Grinsen und Marshmallows kauend vom selben Ereignis berichtet. Es ist keine leichte Kost, die das Spiegeltheater dem Publikum vorsetzt, derart dicht und am Anfang auch schwer verständlich ist Shawns Stück. Zum Glück stehen drei Schauspieler mit grosser Präsenz auf der Bühne – allen voran Armin Kopp als Jack, von dem man bis zuletzt nicht weiss, ob man ihn nun sympathisch natürlich oder widerlich primitiv finden soll.

Zürich, Theater Rigiblick, bis 15. November.